

Jahresabschlussfeier 2009

Ich machte letztes Jahr ne Pause,
doch heut zur Jahresabschlussause
spieß ich wie immer frisch drauf los,
und krieg wie immer noch kein Moos,

tja, auch die El-Ge-E muss sparen,
ich hab so hintenrum erfahren,
der Beitrag würd zweitausendzehn
wohl etwas in die Höhe gehn,
denn schließlich sind's nur noch zwei Jahre,
dann sind wir wieder Jubilare
und die El-Ge, was mich nicht wundert,
wird dann ein Viertel vom Jahrhundert,
das haut voll rein, mein lieber Schwan,
der Vorstand hat auch schon nen Plan,
der Beitrag, das sei klar wie Klöße,
der geht dann nach der Laufschuhgröße,
wer zett Be Größe vierzig hat,
zahlt demnach vierzig Euro glatt,
ich kann schon jetzt dem Vorstand sagen,
das mit dem Geld soll ihn nicht plagen,
der Festausschuss, der packt das schon,
ich bin ja auch ein Stück davon,
was ich zunächst mal schlucken musste,
weil ich von einer Wahl nichts wusste,
ich war zur Wahlzeit schön zu Haus,
doch Axel sprach: Das macht nichts aus,
dann kriegt er das per Mail zu lesen“,
und hörte gar nicht auf zu gnesen –

nun gut, was soll's, ich nahm's halt hin,
ich steck auch nur zur Hälfte drin,
ich hab als Rentner nichts zu lachen,
ich hab noch hundert andre Sachen
doch jetzt, und das ist echt kein Stuss,
steh ich hier für den Festausschuss,
um euch schon mal eins klar zu machen:
beim Jubelfest wird's richtig krachen!
Denn wenn ich in die Pläne seh,
wird das ne Gala mit Büffet,
gefeiert wird in der Emshalle,
die Ortsvereine kommen alle,

nur der Kaninchenzuchtverein
bleibt außen vor und sieht's auch ein,
der hat da wirklich nichts verloren,
das wird kein Fest für schlappe Ohren
das wird ein Fest mit Schwung und Stil,
da zeigt die Prominenz Profil,

der Bürgermeister, alter Schwede,
hält wieder seine alte Rede
und gibt zum Glück nen neuen Scheck,
der Edmund Wilp steckt den schnell weck,
der Georg könnt's ja überdenken
und den Betrag noch mal kurz senken,

die Bürgermeisterin spricht nicht,
da ist auch niemand drauf erpicht,

nur unser Schirmherr wird noch tönen,
denn schließlich darf er ganz schön löhnen,
weil er's auch ganz schön dicke hat,
jetzt ist der Willi aber platt,
ja, die Entscheidung ist gefallen:
Wenn wir uns einen Schirmherrn krallen,
dann ist das auch ein Mann von Welt,
mit ganz viel Charme und noch mehr Geld
und großen Sprüchen auf den Lippen,
an Willi Mäss kann keiner tippen,
und er sagt selbst: „Ich bin genial,
ich nehm sie an, die Schirmherrnwahl.“
So wird der Star der Lichtgestalten
dann auch die Schirmherrnrede halten.

Als Moderator kommt ein As,
und der bringt's wirklich, wetten, dass?
Er machts mit Charme und vielen Küsschen
und kriegt auch selbst gern was aufs Schnüsschen,
er spricht stets frei, liest nie vom Blatt,
er spricht chinesisches, englisches, platt,
er moderiert an großen Stätten,
ja, selbst den Volkslauf in Emsdetten,
ich glaub sogar, wenn er nicht wär,
dann wär da nicht so viel Verkehr,
ist so scharfzünftig wie ne Viper,
der Topman Thomas Gottschalk Pieper!

Und dann, ganz exklusiv und stramm,
läuft Punkt für Punkt ein Top-Programm:
Punkt eins, das Thünemänner-Trio,
der Christoph singt „O sole mio“,
womit er wohl, so wie mir scheint,
die Sohle für den Laufschuh meint,
er hat ja ne besonders feine
und läuft damit wie von alleine.

Der Günther spielt die Flöte quer
und schreit nur „Vivat Schüttenbeer!“

Der Helmut steht stur auf der Stelle
und winkt wie'n Bulle mit der Kelle.

Punkt zwei, es kommt ein Grand Charmeur,
ein Schmerz-geh-weg-Hypnotiseur,
er macht das gern bei seinen Kumpeln
und lässt den Dieckmann zu sich humpeln,
der kommt so grad die Bühne rauf
und dann nimmt alles seinen Lauf,
man legt ihm auf den linken Flunken
nen schmucken Ring mit kleinen Funken
und Dieckmann schreit: „Das ist ja geil!
Das linke Knie ist wieder heil,
ich spüre weder Schmerz noch Reibung,
schnell her mit der Berlin-Ausschreibung!
Das Wunder ist ein Asbach wert,
ein Dankeschön dem Eppings Gerd!“

Und nach nem Shake-hands unter Kumpeln
sieht man ihn wieder platzwärts humpeln.

Punkt drei, ein Leierkastenmann,
der war beim Zwanzigsten schon dran
und hörte gar nicht auf zu leiern,
und dabei wollten wir doch feiern,
macht Reinhold Hemker eine Show,
zieht der die durch bis Ultimo.

Und dann, Punkt vier, erscheint der Spießler
im Feinripp-Unterhemd von Schießler
und inner Jeans von aldi-Nord
und ist zum Glück schnell wieder fort.

Programmpunkt fünf: ein Ehepärchen,
er heißt nicht Franz und sie nicht Klärchen,
er hat am Anfang gern gewalkt,
sie hat schon immer gern getalkt,
er ist ein ruhiger Typ, bescheiden,
sie ist der Sprecher von den beiden,
er startet für die Firma Hengst,
und läuft auch so, das weiß man längst,
sie läuft für die El-Ge, die Gute,
und viel, viel schneller als ne Stute.

Und wenn man meint, da wär jetzt Stille,
dann kommt auf einmal Thomas Wille
und gibt in aller Seelenruh
noch ganz lang seinen Senf dazu.

Punkt sechs, ein Sänger vor dem Herrn,
ich hör ihn immer wieder gern,
er sei ein großer Freund der Polen,
von wegen, da wird nur gestohlen,
das sei doch nur ein Vor-ur-teil,
er sei auf Polen richtig geil
und läuft bestimmt, sind keine Witze,
noch mal per pedes nach Chojnice,
dafür sei ihm kein Weg zu weit,
liegt das vielleicht an einer Maid,
denn schließlich singt er süß wie'n Frettchen
das Lied in einem Polenstädtchen,
und für den wahren Ohrenschmaus
kriegt Friedhelm Peters lang Applaus.

Punkt sieben ist zuerst ein Schock:
Die ganze Gruppe geht am Stock,
doch wenn die sich dann frei entfalten,
dann kann kein Knopf die Hose halten,
die machen keinen Striptease, nein,
die steppen mit dem Stock und schrei'n:
„Das Laufen ist doch alles schiete,
wir sind die El-Ge-E-Elite!“
Wir seh'n noch was von der Natur
und bieten Unterhaltung pur!“
Ein Team mit lauter Plauschtalenten,
es sind die Winninghoff-Stockenten,
die pflügen glatt, da lachst dich krumm,
ganz Detten und Umgebung um.

Punkt acht, und das ist echt der Köder,
denn es tritt auf der Atze Schröder!
Was keiner in Emsdetten packt,
für uns ist das kein großer Akt,
für uns ist das wohl eher ne Mücke:
Denn unser Mann nimmt ne Perücke
und eine Brille, hübsch getönt,
und wenn er dann wie'n Ferkel klönt
und dabei abgeht wie Schmitz' Katze,
dann sagt doch jeder: „Alles Atze!“
Wenn einer's so wie Atze kann,
dann ist's der Dietmar Lagemann.

Und dann zum Schluss, welch ein Finale,
wirft Venkers Paul sich schlecht in Schale
und geht durchs ganze Publikum
mit einem Klingelbeutel rum
und bleibt bei jedem rotzfrech stehen
und sagt: „Ich will jetzt Scheinchen sehen.“

Und wirft da einer mal nichts rein
- mein lieber Herr Finanzverein! -
dem guckt der Paul, er kennt die Masche,
das Scheinchen aus der Hosentasche.

Und damit wär, der Ausschuss strahlt,
das Fest wenn nicht schon ganz bezahlt,
und bleibt dann immer noch ne Summe,
dann ist der Schirmherr halt der Dumme,
und Willi Mäss zahlt die geschwind,
weil das für ihn nur Peanuts sind.

Ach ja, und dann das große Fressen,
das hätt ich doch beinah vergessen:
der Hansi Wünnenberg am Grill,
der wirbelt los wie einst Kyrill
und tut so viel fürs eigne Dürstchen,
die werden alle schwarz, die Würstchen!
Und fragt man ihn, woran das liegt:
„Die ham wir ja auch schwarz gekriegt.“
Und um ihn rum die flotten Damen,
Andrea Hirsch, zett Be, mit Namen,
sie gibt zu all dem Gaumenschmaus
gern reichlich Curry-Soße raus,
und das aus einem guten Grunde,
es geht beim Fest um jede Stunde,

und ist im Curry Rhizinus,
dann ist für viele ganz schnell Schluss.

Und auch beim Schlucken heißt es sparen,
ist Manni Günner sich im Klaren,
und wer den Manni Günner kennt,
der weiß, der macht das konsequent:
Es gibt als Bier nur „Aldis Rache“,
das ist nicht gut für Blasenschwache,

und auch der Korn ist kein Sallandt,
das ist ein Manni-Selbstgebrannt
und an Prozenten ein ganz reiner,
die Zahl der Gäste wird fix kleiner,

und auch der Wein ist nicht grad hold,
nur eine Sorte, Lidl-Gold,
und die kriegt nie im Leben Preise,
denn die gibt es nur packungsweise.

Und kann danach noch jemand stehn,
bekommt der Schnaps mit Voltaren
und kann dann endlich richtig reihern –
und dann ist Schluss mit all dem Feiern,
und tags darauf schreibt die E-Vau:
Das El-Ge-E-Fest war ne Schau!
„Von dem Programm bis hin zum Essen,
kein Gast wird diesen GAU vergessen!“

Und jetzt ist Schluss mit meiner Bütt,
ich hoff, es war nicht alles Prütt,
ich hab ein bisschen übertrieben,
ihr habt's bestimmt bemerkt, ihr Lieben,
ich war auch nicht autorisiert,
hab nicht den Ausschuss informiert,
mir ist das einfach so gekommen,
ich hoff, mir wird's nicht krumm genommen,
der Axel schaut nicht böse aus –
und ich muss leider nun nach Haus,
wir ham Besuch, und zwar recht guten,
da muss ich mich gleich etwas sputen,
ihr habt zum Glück heut keinen Druck,
auf geht's, viel Spaß, viel Jux, gut Schluck
und kommt noch locker durch den Winter,
das wünscht euch euer Spießer Günter!

Günter Dieckmann

